

steigerung zahlte Quaritch 25 800 \mathcal{M} für ein Exemplar dieses Buches.)

Gowen (John) De Confessione Amantis 1582 und Boccaccio (Jo.) A Treatise excellend and Compendious; Shewing and Declaring in maner of Tragedye, the Falles of Sundry Most Notable Princes and Princesses with other nobles etc. etc. translated into Our English and Vulgare tong by Dan John Lidgate, Monke of Burye. Einbanddeckel aus mit Leder überzogenem Eichenholz, und dem Wappen der Königin Marie oder Elisabeth. 1554. 1380 \mathcal{M} .

Haden (F. S.) Etudes à l'Eau-forte. 25 Abdrücke auf China-Papier, aufgezoogen. Paris 1866. 3800 \mathcal{M} .

Eine Sammlung von Briefen, Dokumenten, Porträts Admirals Nelson sowie farbigen Ansichten aus seinem Besitz. 2420 \mathcal{M} .

Die Sammlung enthält 20 vollständig von Nelson geschriebene Briefe, und 18 mit seiner Unterschrift. F. W. Neumaier.

In Österreich verboten. — Die von der Wiener Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme eines vom Abgeordneten Grafen Adalbert Sternberg unter dem Titel »Ein Appell an den Kaiser« jüngst herausgegebenen Buchs beschäftigte am 20. d. M. die Ratskammer des Wiener Landesgerichts. Die Beschlagnahme wurde mit Rücksicht auf einige Stellen, die Majestäts-Beleidigungen und Beleidigungen von Mitgliedern des Kaiserhauses enthalten, bestätigt. (Wiener Abendpost.)

Beschlagnahme Druckschrift. — Auf Antrag des königlichen Amtsgerichts Dresden wurde in den Leipziger Zeitungskiosken die Nr. 83 der »Dresdner Rundschau« vom 17. August 1907 wegen des darin enthaltenen Artikels »Unfittliche Geisteskranke« beschlagnahmt. (Leipziger Ztg.)

Verlag Deutsche Volksliteratur G. m. b. H., Berlin, in Liquidation. — Der Deutsche Reichsanzeiger Nr. 199 vom 21. August 1907 bringt folgende Anzeige:

Unsere Gesellschaft ist aufgelöst worden, und werden die Gläubiger derselben aufgefordert, sich zu melden.

Verlag Deutscher Volksliteratur G. m. b. H. Berlin
in Liquidation.

(gez.) Simon Neumann, Klopstockstr. 19.

* Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Das Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken und seine Suchliste. Referent: Oberbibliothekar Dr. Fick-Berlin. Separat-Abdruck aus dem Zentralblatt für Bibliothekswesen. Begründet von Otto Hartwig. Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen von Dr. Paul Schwenke, Erstem Direktor der königlichen Bibliothek in Berlin. Leipzig, Otto Harrassowitz. 8°. S. 347—362.

Die Annahme eines Vertragsantrags. — Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde einer Hohen juristischen Fakultät der Grossherzoglich und Herzogl. Sächsischen Gesamt-Universität Jena vorgelegt von Arno Hildebrandt, Referendar aus Zella St. Bl. 8°. VIII, 55 S. Borna-Leipzig 1907, Buchdruckerei Robert Noske.

Zur Übertragbarkeit des Urheberrechts. — Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der hohen juristischen Fakultät der Universität Breslau vorgelegt von Walter Mannowsky, Referendar. 8°. XIII, 42 S. Breslau 1907, Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich).

Die strafrechtliche Bedeutung unzüchtiger Schriften und Abbildungen. — Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der hohen juristischen Fakultät der Badischen Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg vorgelegt von Wilhelm Schleichtrien, Referendar am königlichen Landgerichte zu Düsseldorf. Berichterstatter: Geheimer Hofrat Professor Dr. Karl von Lilienthal. 8°. XI, 43 S. Bonn 1907, Druck von Seb. Foppen.

Russische Schriftsteller-Honorare. — Die Honorare der russischen Schriftsteller sind, wie eine St. Petersburger Zeitung bemerkt, im allgemeinen nicht groß; doch gibt es auch Ausnahmen, die beweisen, daß Talent auch in Rußland klingende Anerkennung findet. Leo Tolstoi hat während seiner 55jährigen literarischen Tätigkeit durch seine geistige Arbeit seiner Familie eine Jahresrente von 20 000 bis 26 000 Rubel gesichert. Die letzten 20 Jahre verlangt Tolstoi freilich kein Honorar und gestattet auch den

Nachdruck seiner Werke. Nur mit dem Roman »Auferstehung« machte er eine Ausnahme; er verkaufte ihn für eine große Summe an den »Niva«-Verleger Mard's; doch ist zu bemerken, daß der Graf von dem Honorar keinen Pfennig für sich behielt, sondern das Geld unverkürzt der damals besonders schwer verfolgten Sekte der Duchoborzen überließ. M. J. Ssaltykows literarische Arbeiten verkauften die Erben des Schriftstellers für 180 000 Rubel an Mard's. Die Witwe Dostojewskis überließ Mard's für 75 000 Rubel das Recht, die Werke ihres Mannes der »Niva« als besondere Beilage hinzuzufügen, wobei sie sich aber alle weiteren Eigentumsrechte vorbehielt. Anton Tschschow verkaufte seine Werke gleichfalls an Mard's für 75 000 Rubel. A. J. Kuprin hat für sein treffliches Zeit- und Sittenbild »Der Zweikampf« ein Honorar von 10 000 Rubel erhalten. P. A. Ssergejenkos »Wie Tolstoi lebt und arbeitet« hat dem Autor 15 000 Rubel eingebracht. Leonid Andrejew erhält pro Druckbogen 1000 Rubel, was ungefähr 1 Rubel pro Zeile ausmacht; außerdem nimmt er am Reingewinn des »Snanie«-Verlags teil. Maxim Gor'ki bezieht annähernd ebenso hohe Honorare wie Andrejew. A. Amfiteatrow, der geistvollste russische Journalist, arbeitet jetzt für mehrere Blätter. Früher soll sich eine große Odeßauer oder Kiower Zeitung seine Mitarbeiterschaft durch einen Jahresgehalt von 12 000 Rubel gesichert haben. W. M. Doroschewitsch verdient nach eigenen Angaben etwa 36 000 Rubel jährlich, während Menschikow der »Nowoje Wremja« 40 000 Rubel jährlich kosten soll. Die Schriftsteller Boborykin, Arzymbaschew und Mamih-Sibirjak erhalten pro Druckbogen ein Honorar von 300 bis 500 Rubel. Die Gedichte Ssergei Ssazonows soll Mard's mit 1 Rubel pro Zeile honoriert haben. W. J. Remirowitsch-Dantschenko bezog während des russisch-japanischen Krieges ein Gehalt von 5000 Rubel monatlich; damit mußte er freilich die sehr bedeutenden Ausgaben eines Kriegskorrespondenten bestreiten. (Nach: Leipziger Tageblatt.)

Bachmuseum in Eisenach. — Dem Bachmuseum in Eisenach sind, wie dem »Berliner Börsen-Courier« geschrieben wird, in letzter Zeit wieder mehrere wertvolle Gaben zugeflossen. So außer einem wertvollen Exemplar des seltenen Buchs von Fr. Wilhelm Marpurg: »Handbuch bey dem Generalbasse« aus dem Jahre 1755, ein Gemalto, also ein echter Klieflügel aus der Sammlung historischer Musikinstrumente von Paul de Wit, dessen Ausstattung wundervoll genannt werden muß. Von derselben Firma wurde dem Museum auch eine wertvolle Oboe aus dem 17. Jahrhundert, wie sie in Bachs Orchester gebräuchlich ist, gestiftet. Am wertvollsten aber ist ein Autograph Johann Sebastian Bachs, nämlich die bezifferte Continuo-Stimme der Choralkantate »Christ, unser Herr, zum Jordan kam«, die aus drei in Leder gebundenen wohl erhaltenen Blättern besteht. Dieses Autogramm hat seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts manche Irrfahrten durchgemacht; lange lagerte es in England, wo es im Jahre 1889 für 30 Guineen verkauft wurde. Schließlich sei erwähnt, daß der Weimarsche Maler Max Martin nach den Originalen der Bildnisse von Ambrosius, Sebastian und Friedemann Bach, die in Privatbesitz sind, treffliche Nachbildungen hergestellt hat, die nun einen wesentlichen Schmuck des Museums bilden. Für das Treppenhaus wurde auch eine aus der frühesten Barockzeit stammende Standuhr erworben, deren melodisches Glockenwerk selbst einem Bach zugesagt haben dürfte. (Deutscher Reichsanzeiger.)

Personalnachrichten.

* Gestorben:

am 20. August Herr Oskar Baumann in Dresden, in Firma Rudolph Pegold's Buch- und Musikalienhandlung. Der Verstorbene, der sich bei Carl Hödner, Igl. Hofbuchhändler in Dresden, in der G. Braunschen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, bei Otto Klemm in Leipzig und Carl Damm (C. Hödner's Buchhandlung) in Dresden im Beruf ausgebildet hatte, übernahm am 2. Januar 1894 die Buchhandlung des Herrn Rudolph Pegold in Dresden und hat sie in treuer Arbeit mit Erfolg geführt. Seit Anfang 1907 gehörte er dem Vorstand des Vereins Dresdner Buchhändler an und hat sich den Aufgaben seines Ehrenamts mit Hingebung gewidmet. Alle, die mit ihm in Verkehr traten, rühmen seinen zuverlässigen Charakter, seine strenge Ehrenhaftigkeit und die Liebenswürdigkeit seines persönlichen Auftretens. — Ehre seinem Andenken!